

Weg frei für invasiven Signalkrebs – AZ vom 04.07.2020

SA., 4. / SO., 5. JULI 2020

Aus dem Landkreis



Beim Stauwehr am Parkplatz neben der Lauterach ist ein Badeplatz angelegt worden.

Bild: jp

Weg frei für invasiven Signalkrebs

Die Lauterach ist in Kastl und hinunter bis zum sogenannten Sternfall renaturiert. Diese Maßnahme eröffnet der Natur eine positive Entwicklung, macht aber auch den Weg frei für den invasiven Signalkrebs.

Kastl. (jp) Die Wasserwirtschaftsverwaltung hat die Lauterach von Kastl bis zum Sternfall in mehreren Abschnitten renaturiert. Dabei wurden die Wehre, die nicht mehr gebraucht wurden, geöffnet und beseitigt. So das alte Stauwehr beim Pfistermühlner in Kastl, das der Stromerzeugung diente, aber auch die Anlagen bei der Kastler Kläranlage, beim Parkplatz und beim sogenannten Schwarzen Felsen, beide an der Lauterachstraße gelegen.

Die Stauwehre waren in der vergangenen Zeit dazu gedacht, die Lauterwiesen in trockenen Sommern zu bewässern, um einen mehrmaligen Futterschnitt im Jahr zu ermöglichen. Da das Lauterach-



Beim ehemaligen Stauwehr am „Schwarzen Felsen“ ist durch die Felssicherungsmaßnahmen der vergangenen Jahre wieder ein altes Wochenendhaus sichtbar geworden, das stolz über dem Schwarzen Felsen thront.

Bild: jp

tal und seine Hänge von Lauterhofen bis Schmidmühlen als sogenanntes Flora-Fauna-Habitat-Gebiet und damit als Naturverbund eingestuft ist, werden diese Wiesen, die im Kulturlandschaftsprogramm enthalten sind, nicht mehr gedüngt und gewässert.

Das daraus gewonnene Heu ist besonders rau und mager. Damit gehört auch der Schadstoffeintrag

ins Gewässer der Vergangenheit an. Besonders in den Flachwasserzonen der Lauterach beim Parkplatz ist damit eine Bade- und Erholungszone entstanden, in der sich nicht nur die Kletterer, die an den umliegenden Felsen ihre bergsteigerischen Qualitäten erproben, ihre brennenden Füße kühlen, sondern auch Radfahrer und Sonnenanbeter erfrischen können.

Am sogenannten Bartenweierfall, an dem der „Schwarze Felsen“ bis an die Straße heranreicht und unter ihr durchführt, ist als Folge der letztjährigen Felssicherungsmaßnahmen und der Entnahme von Gebüsch und Bäumen ein altes Wochenendhaus wieder zu sehen, das stolz über dem „Schwarzen Felsen“ thront. Dieses Häuschen, das weder Wasser- noch Stromanschluss besitzt, hatte in den 50er-Jahren noch die Militärregierung genehmigt. In der heutigen Zeit wäre dieser Standort niemals genehmigungsfähig.

Die Lauterachrenaturierung setzte einige positiven Entwicklungen in Gang, etwa eine größere Sauerstoffaufnahme. Auch können die Fische ungehindert flussauf- und -abwärts wandern und laichen. Für die Naturschützer bringt die Maßnahme aber auch einen Wermutstropfen mit sich. Denn nun ist der Fluss für den invasiven Signalkrebs offen. Dessen Vormarsch schädigt die einheimischen Flusskrebarten. Exemplare dieser Spezies wurden schon in der Vils in Schmidmühlen und Lauterach-aufwärts gefangen.